



## BESCHLUSSVORLAGE

VORL.NR. 555/14

**Federführung:**

FB Tiefbau und Grünflächen

**Sachbearbeitung:**

Schlecht, Günter  
Nagel, Andrea

**Datum:**

08.01.2015

**Beratungsfolge**

Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt

**Sitzungsdatum**

22.01.2015

**Sitzungsart**

ÖFFENTLICH

**Betreff:**

"Umwandlung von Grünflächen in Magerwiesen mit Wiesenblumen"

**Bezug SEK:**

Masterplan 7 - Grün in der Stadt

**Beschlussvorschlag:**

Dem Antrag wird insofern entsprochen, dass die Stadt in den vergangenen Jahren bereits schon viele Grünflächen entsprechend umgewandelt hat. Die Umwandlung weiterer Flächen wird im Rahmen der Möglichkeiten angestrebt.

**Sachverhalt/Begründung:**

Die Abteilung Grünflächen und Ökologie des Fachbereichs 67 und davor auch schon das Gartenamt haben sich in vielfältiger Weise darum bemüht, die Biodiversität der Grünflächen durch verschiedenste Maßnahmen, Ansaaten und Pflanzungen zu erhöhen. Der Antrag wird jedoch gerne zum Anlass genommen, über die verschiedensten Aktivitäten der Abteilung in diesem Zusammenhang zu berichten und zukünftige Möglichkeiten der Neuanlagen aufzuzeigen.

Blühflächen im Stadtgebiet für Wildbienen und Insekten werden durch den Fachbereich 67 bisher auf verschiedenste Art und Weise geschaffen:

- Bereits seit 2004 wurde die Mähhäufigkeit stark reduziert. Wo es die Verkehrssicherung zulässt und keine Nutzung auf den Grünflächen stattfindet, wird in der Regel nur 2- bis 3-mal gemäht und das Mähgut aufgenommen. Bestimmte Wiesenpflanzen kommen dadurch 2- bis 3-mal zum Blühen und werden nicht vorher gemäht.

- Anlage von Blumenwiesen in Kombination mit Bodenaustausch, d.h. die Abmagerung des Bodens für Magerwiesenstandorte, findet dann statt, wenn sich die Gelegenheit dafür bei Baumaßnahmen bietet. So wurde beispielsweise der Mittelstreifen in der Frankfurter Straße bereits im Jahr 1995 nach damaligen Baumaßnahmen nur noch mit einem mageren Erde-Sandgemisch befüllt und mit gebietsheimischen Wildkräutern eingesät.
- Zur Belebung des Stadtbildes werden Wildblumenwiesen auch kombiniert mit Staudenanpflanzungen, die bei richtiger Pflanzenauswahl den Vorteil haben, über einen längeren Zeitraum zu blühen. Z.B. ebenfalls in der Frankfurter Straße / B 27, Marbacher Straße oder zahlreichen Verkehrsinseln – aktuell dieses Jahr bei der Gestaltung des Kreisels in Grünbühl. Neue Staudenpflanzungen erfolgen generell nur in sehr mageren Substraten. Dies trägt nicht nur zum Blütenreichtum bei, sondern mindert auch die Pflegeintensität. Allerdings dauert es einige Jahre, bis die Bestände ihre optimale Ausbildung erreicht haben.
- Bei den Neuanlagen der größeren Grünanlagen (z.B. Grünzug Pflugfelden, Hungerberg, Naturinfozentrum, Grünzug Neckargröninger Straße) erfolgten generell nur Ansaaten von gebietsheimischen Blumen.

Außerdem trägt die Stadt seit über 20 Jahren zum Erhalt von Wiesenblumen im Außenbereich und mehr Blühflächen in der Stadt durch die Umweltförderprogramme bei, insbesondere mit den Förderungen:

- Extensive Grünlandnutzung und Streuobstwiesenpflege mit zwei- bis max. dreimaliger Mahd
- Grünlandstreifen und extensive Äcker (Ackerwildkräuter)
- Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen
- Dach- und Fassadenbegrünungen

Für die Anlage von privaten „Bienenweiden“ wurde dieses Jahr auch im Rahmen der Grünen Nachbarschaft geworben. Samentütchen mit gebietsheimischen Wildblumenmischungen wurden auf dem Spätlingmarkt verteilt, was sehr gut ankam. In allen Rathäusern der Mitgliedskommunen liegen die Samentütchen ebenfalls aus.

Zum 20-jährigen Bestehen der Grünen Nachbarschaft nächstes Jahr ist zusammen mit den Nachbarkommunen geplant, auf Rasenflächen und geeigneten Standorten neue Wildblumenflächen bzw. „Bänder“ anzulegen.

Eine erste Koordination mit den Nachbarkommunen hat jedoch gezeigt, dass es sehr schwierig ist, geeignete neue Flächen zu finden, da, wie in Ludwigsburg auch, in den anderen Kommunen schon viele Rasenflächen in Wiesenflächen umgewandelt wurden.

Generell ist es durch die im Gebiet der Grünen Nachbarschaft verbreiteten hochwertigen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden so, dass hier Magerrasen natürlich nur auf sehr begrenzten, meist unter Schutz stehenden Flächen vorkommen und bei unterlassener Pflege verbuschen. Die Neuanlage einer Magerwiese macht einen kompletten Bodenaustausch erforderlich, was in der Regel nur bei Neubaumaßnahmen und nicht im Bestand von Wiesen erfolgt – dem stehen auch Gründe des Bodenschutzes entgegen.

Ohne Bodenaustausch sind dauerhaft blühreiche Streifen und Flächen meist nur durch immer wieder erfolgten Umbruch und Neuansaat von speziellen Mischungen einjähriger und mehrjähriger Blumen zu erreichen. Durch das alleinige Abräumen des Mähguts wird kaum oder erst nach vielen Jahren eine Ausmagerung erzielt.

Ergänzend sei hier erwähnt, dass nicht nur die attraktiv blühenden „Wiesenblumen“ und „Magerwiesen“ Bienenweiden sind, sondern auch viele Ruderalpflanzen – allgemein weniger beliebt als Unkräuter – in Brachflächen, unerwünschte Begleiter in Beeten oder als Pflasterfugenvegetation. Rein aus dem Gesichtspunkt der Akzeptanz bei der Bevölkerung und um den Anschein der Unordentlichkeit zu vermeiden, ist die Stadt oftmals gezwungen, solche Flächen zu beseitigen.

Bezüglich des im Antrag erwähnten reduzierten Pflegeaufwandes ist festzustellen, dass auf perfekt geschaffenen Standorten für Magerwiesen, Wiesenblumen und Staudenflächen nach einer optimalen Entwicklung der Blühflächen der Pflegeaufwand tatsächlich reduziert ist.

Bis dieser gewünschte Zustand allerdings erreicht ist, benötigt es eine fachgerechte, zeitintensive Planung mit der richtigen Auswahl des Standorts, des Substrats, der Auswahl der Samen bzw. der Pflanzen. Danach ist für die gewünschte Vegetationsentwicklung eine dauerhafte Pflege durch geschultes Fachpersonal die Voraussetzung. Durch ständig wechselndes Pflegepersonal, wie es bei den überwiegenden, durch Ausschreibungsverfahren vergebenen Grünflächen die Regel ist, ist dies nur unter erhöhtem Betreuungs- und Kontrollaufwand möglich.

Die über den heutigen Bestand hinausgehende, nachhaltige Umwandlung von Grünflächen in „Magerwiesen und Wiesenblumen“ erfordert bei der ständigen Flächenzunahme der Grünanlagen in Ludwigsburg auch das entsprechende Personal dazu. In den letzten vier Jahren ist die Größe der öffentlichen Grünanlagen in der Zuständigkeit der Stadt um über 23 ha (was ca. 32 Fußballfeldern entspricht) gestiegen. Das seit vielen Jahren beantragte notwendige Personal sowohl bei 67 als auch bei den Technischen Diensten hat sich jedoch nicht entsprechend erhöht.

## **Unterschriften:**

**G. Kohler**

<b>Finanzielle Auswirkungen?</b>				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt:		EUR
<b>Ebene: Haushaltsplan</b>				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
<b>Ebene: Kontierung (intern)</b>				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

**Verteiler:**

D I, D II, D III, FB 60, FB 61, FB 20, FB 14